

Predigt zur Jahreslosung 2021 mit einem Bild von Stefanie Bahlinger

Liebe Gemeinde,

ich wünsche Ihnen und euch ein gesegnetes neues Jahr 2021!

Ab heute gilt eine neue Jahreslosung!

Im vergangenen Jahr hat uns ein Wort aus einer Heilungsgeschichte begleitet: „Ich glaube, Herr, hilf meinem Unglauben.“

Ab jetzt begleitet uns ein Wort aus der Bergpredigt Jesu:

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“

Das Wort „Barmherzigkeit“ ist ein wichtiges Wort in der Bibel. Wir haben den Psalm 103 gehört, wo Gottes Wesen damit beschrieben wird „Barmherzig und gnädig ist der Herr.“

Eine der Seligpreisungen handelt von Barmherzigkeit: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit empfangen.“

Oder Maria sagt in ihrem Lobgesang: „Seine – also Gottes – Barmherzigkeit währet für und für.“

Also: richtig zentral die Barmherzigkeit – aber was bedeutet sie?

Was verbinde ich mit „barmherzig sein“?

Kommt das Wort in meinem Alltag noch vor?

Wo ist mir das Wort begegnet?

Habe ich Barmherzigkeit erlebt?

Wo hätte ich mir Barmherzigkeit gewünscht?

Hat sich durch Barmherzigkeit in meinem Leben, im Leben eines anderen Menschen, etwas geändert?

Ich selbst verbinde mit Barmherzigkeit die Haltung, Verständnis zu haben und jemandem seine Fehler nicht nachzutragen.

Oder ich denke an jemanden, der schwach ist und nun wirklich Unterstützung braucht – dass ich sie ihm oder ihr gebe.

Im Coronajahr verbinde ich damit die Haltung, dass unsere Gesellschaft auf ältere Menschen und auf kranke Menschen Rücksicht genommen hat. Dieses Mal hatte die Wirtschaft nicht Vorrang vor dem Menschen.

Auch jetzt bei der Impfung geht es zuerst zu den älteren Menschen. Das ist für mich auch Barmherzigkeit.

Biblisch gibt es eine deutliche Geschichte zu Barmherzigkeit, nämlich die vom barmherzigen Samariter. Da ist ein Schwacher und Notleidender, und da muss ich einfach zum Nächsten werden, ihm helfen, egal, was ist.

Aktuell würde ich die Seenotretter im Mittelmeer als barmherzig bezeichnen. Wer ertrinkt, muss gerettet werden, so einfach ist das. Das ist barmherzig. In diesem Moment nicht den einzelnen opfern nach der Devise: „Wenn ich den rette, kommen sie alle; das hat keine abschreckende Wirkung“, sondern helfen. Es ist – nur am Rande gesagt – übrigens eine Ironie, wenn das Rettungsschiff der Evangelischen Kirchen zurzeit nicht wieder von Palermo in See stechen darf, weil es zu viele Rettungswesten an Bord hat.

Wenn „barmherzig sein“ mit solchen Situationen zu tun hat und vor solche Entscheidungen stellt – Leben retten oder nicht – dann ist es schon eine wichtige Haltung. „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“

Umso wichtiger ist diese Haltung, weil auch Gott so beschrieben wird: Er ist barmherzig!

Wieder begleitet uns ein Bild, um das Wort zu verstehen. Stefanie Bahlinger hat es zu unserer Jahreslosung gemalt.

Der Untergrund ist grober Sackleinen mit seiner erdigen Braunfarbe. Und sonst erkennen wir kräftiges tiefes Rot, das sich nach oben in Orange und Weiß verwandelt.

Ein Strichmuster ist zu erkennen, das in sich ein Oval fasst, und da liegt es ganz offensichtlich, das Jesuskind in der Mitte.

Die Striche könnten ein gotisches Fenster andeuten, das unten fein gegliedert oder womöglich zerbrochen ist und in sich das Jesuskind birgt.

Unter dem Jesuskind ein schwungvolles Rot, das wie eine Flamme aussieht und an die Kraft des Heiligen Geistes erinnert, der den Jüngern Pfingsten geschenkt wird.

Und da liegt das Jesuskind, in seine Decke das Zeichen des Kreuzes gedrückt, das an seinen Tod erinnert.

Und zugleich ist die Decke, die das Jesuskind birgt, wie ein Brot. „Ich bin das Brot des Lebens“ – wird Jesus sagen, und alle, die das Evangelium später hören werden, stärken sich durch dieses Brot des Lebens.

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“

Was hat unser Bild mit diesem Wort, mit der Jahreslosung zu tun? Stefanie Bahlinger will offenbar zeigen, dass das, was „barmherzig sein“ bedeutet, am besten erzählt werden kann, indem die Weihnachtsgeschichte erzählt wird. Denn Gott hat es eigentlich nicht nötig, sich klein zu machen – aber er wird Mensch und nimmt unser Menschsein an. Gott spricht nicht das Machtwort, zählt den Menschen nicht ihre Verfehlungen auf, sondern kommt in einem Kind zu ihnen. Er sucht die Nähe der Menschen, ihr Verständnis, ihr Gefühl. Er ist auch ganz unscheinbar da. Er gesellt sich zu den Kleinen und Unbedeutenden und hilft, wo er helfen kann. So ist Gott. Das ist barmherzig.

Und noch etwas verbindet dieses Bild mit der Weihnachtsgeschichte: Das Wort Barmherzigkeit hängt zusammen mit dem Wort Gebärmutter. Barmherzigkeit ist also ein schützender Raum, aus dem heraus Neues entstehen kann. Eine Neugeburt. Barmherzigkeit hat also viel mit der Neugeburt von Jesus zu tun. Eine neue Chance. Eine 2. Chance. Ein Neuanfang. Ein zweiter Versuch. Ein Neubeginn.

Ja, und das ist ja auch so: Wer ältere Menschen vor dem Coronavirus schützt, der schenkt neues Leben. Und wer den, der dem Tode ausgesetzt ist, rettet, der schenkt neues Leben. Und wer dem, der sich abgeschrieben hat, noch einmal zuhört und verzeiht und eine weitere Chance gibt, der schenkt neues Leben. So ist das.

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“

Schließlich entwickelt keiner aus dem luftleeren Raum heraus sein Leben. Es besteht ein enges Geflecht zwischen uns Menschen. Jeder und jede beeinflusst die anderen mit dem Denken und Handeln. Eltern

die Kinder, Kinder die Eltern, Bürger die Politiker, Großeltern die Enkelkinder. Wir brauchen Vorbilder, Vormacher. Anstoßer. „Macht es wie...“

Und der große Anstoßer, Anreger und Vorbilder ist Gott selbst, der Mensch wurde:

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“

Amen